

# Entropie- und Negentropie-Prinzipien in der I-Theorie

Original engl.: <https://www.scirp.org/journal/paperinformation.aspx?paperid=99336>

[H. H. Swami Isa](#)<sup>1</sup>, [Christophe Dumas](#)<sup>2</sup>

<sup>1</sup> [Globales Energieparlament, Trivandrum, Kerala, Indien](#) .

<sup>2</sup> [Atomenergiekommission, Cadarache, Frankreich](#) .

DOI: [10.4236/jhepgc.2020.62020](https://doi.org/10.4236/jhepgc.2020.62020) [PDF-](#) [HTML-](#) [XML](#) **330** Downloads **1.488** Aufrufe [Zitate](#)

## Abstrakt

Unter Anwendung der I-Theorie gibt dieser Aufsatz einen neuen Ausblick auf das Konzept der Entropie und Negentropie. Unter Verwendung von  $S_{\infty}$ -Teilchen als 100 % abstoßende Energie und  $A_1$ -Teilchen als Ausgangspunkt der Anziehung können wir Entropie und Negentropie auf Quantenebene definieren. Da die I-Theorie erklärt, dass die Abstoßungskraft von der schwachen Kraft und die Anziehungskraft von der starken Kraft angetrieben wird, analysieren wir auch Entropie und Negentropie im Hinblick auf die Grundkräfte.

## Schlüsselwörter

[I-Theorie](#), [I-Teilchen](#), [Entropie](#), [Negentropie](#), [Syntropie](#), [Intelligenz](#), [Schwarze Materie](#), [Weiße Materie](#), [Rote Materie](#), [Gravitation](#), [Starke Kraft](#), [Schwache Kraft](#), [Freie Energie](#)

## Teilen und zitieren:

Isa, H. und Dumas, C. (2020) Entropie- und Negentropie-Prinzipien in der I-Theorie. *Journal of High Energy Physics, Gravitation and Cosmology* , **6** , 259-273. doi: [10.4236/jhepgc.2020.62020](https://doi.org/10.4236/jhepgc.2020.62020) .

### 1. Einleitung

In einem früheren Artikel mit dem Titel „Ich-Theorie – eine vereinheitlichende Quantentheorie?“ [ [1](#) ] führten die Autoren die I-Theorie als vereinheitlichende Theorie ein. Der Beitrag zeigte, wie die I-Theorie erfolgreich alle wichtigen Theorien wie das Standardmodell, die Allgemeine Relativitätstheorie, den Urknall, die Supersymmetrie usw. umfasst und bot schließlich einen neuen und erweiterten Kontext für die wichtigsten Konzepte der Physik wie Dunkle Materie, Dunkle Energie , die vier Wechselwirkungskräfte usw. Da die Ich-Theorie eine vereinheitlichende Theorie ist, ist sie auch in der Lage, die destruktiven und konstruktiven Kräfte aufzuklären, die die Triebkräfte des Lebens sind.

In diesem Zusammenhang werden wir die Konzepte der Entropie und Negentropie untersuchen. Anhand der I-Theorie werden wir sie auf einfache Weise erklären und einen Bezug zur Gravitationskraft herstellen.

### 2. Die Konzepte von Entropie und Negentropie

Das Universum wird von Zyklen angetrieben. Ein Zyklus besteht aus zwei gegensätzlichen Prinzipien, Entropie und Negentropie. Entropie ist die bekanntere, während Negentropie das Gegenteil ist.

#### 2.1. Entropie

Das Entropieprinzip wurde erstmals 1824 von dem französischen Wissenschaftler Sadi Carnot eingeführt [ [2](#) ]. Carnot hat das Wort „Entropie“ vielleicht nicht verwendet, aber er hat das Prinzip entwickelt. Der Begriff *Entropie* wurde 1865 von Rudolf Clausius [ [3](#) ] von einem griechischen Wort für „Transformation“ eingeführt. Clausius vollendete das zweite Prinzip der Thermodynamik. Entropie charakterisiert den Grad der Desorganisation oder Unvorhersehbarkeit des Informationsgehalts eines Systems.

In der Thermodynamik wird Entropie durch die folgende Formel definiert:

$$\Delta S = \frac{Q}{T}$$

(1)

wo:

- $S$  : Die Entropieentwicklung im System.
- $Q$  : Der Wärmeaustausch durch das System.
- $T$  : Die Systemtemperatur.

Die Entropie wird im zweiten Prinzip der Thermodynamik als spontan ansteigend in einem isolierten System angegeben. Das heisst:

$$\Delta S \geq 0$$

(2)

Die Thermodynamik beschreibt jedoch nur makroskopische Effekte. Daher wurde das Entropieprinzip von Boltzmann auf subatomare Teilchen ausgedehnt. Er definierte Entropie als Zustandsfunktion [ 4]:

$$S = k_B \ln ( \Omega )$$

(3)

wo:

- $S$  ist die Zustandsfunktion Entropie.
- $k_B$  ist die Boltzmann-Konstante.
- $\Omega$  ist die Zustandsnummer.

In der statistischen Physik wird die Zustandsnummer definiert durch:

$$\Omega = N * P$$

(4)

wo:

- $N$  ist die Anzahl der möglichen Zustände.
- $P$  ist die Anzahl der Bewegungen.

Boltzmann hat gezeigt, dass Gleichung (3) nur eine Erweiterung von Gleichung (1) ist.

Entropie ist direkt mit dem Zustandselement verknüpft. Betrachten wir zwei Systeme:

- o System 1 ist ein Festkörper. Das System ist ein vollständig geordnetes System.

o System 2 ist Gaszustand. Das System ist teilweise bestellt. Ein Atom oder ein Molekül kann sich an jedem Ort im Raum befinden.

Da die Anzahl der möglichen Anordnungen in System 2 höher ist als in System 1, können wir schreiben:

$$\Omega_2 > \Omega_1$$

(5)

Nach Boltzmanns Definition können wir schreiben:

$$\{ S_2 = k_B \ln(\Omega_2) \quad S_1 = k_B \ln(\Omega_1) \}$$

(6)

was bedeutet:

$$S_2 > S_1$$

(7)

Je mehr Platz ein System hat, desto unorganisierter ist das System und desto größer ist die Anzahl der möglichen Standorte. Daher ist die Entropie hoch. Dies ist in [Abbildung 1 dargestellt](#).

Später wurde das Entropieprinzip in der Astrophysik verwendet, insbesondere zur Messung der Thermodynamik Schwarzer Löcher. Ausgehend von Stephen Hawkings Arbeit vermutete Jacob Bekenstein, dass die Entropie des Schwarzen Lochs proportional zur Fläche seines Ereignishorizonts geteilt durch die Planck-Fläche sei. Anhand der thermodynamischen Beziehung zwischen Energie, Temperatur und Entropie konnte Hawking die Vermutung von Bekenstein bestätigen und zeigen, dass [5]:

$$S_{BH} = k_B * A / 4 * l_p^2$$

(8)

wo:

-  $k_B$  ist die Boltzmann-Konstante.

-  $A$  ist die Fläche des Ereignishorizonts.

$$- l_p = \sqrt{G \hbar / c^3}$$

ist die Planck-Länge.

In der Informationstheorie quantifiziert Entropie den Mangel an Information. Sie wird auch als Shannon-Entropie bezeichnet. Dies ist ein weiterer Ausdruck von Boltzmanns Entropie in der Thermodynamik. Shannon-Entropie ist eine mathematische Funktion, die intuitiv der Menge an Informationen entspricht, die eine Informationsquelle enthält oder liefert [6]. Diese Quelle kann ein in einer bestimmten Sprache geschriebener Text, ein elektrisches Signal oder eine beliebige Computerdatei (Byte-Daten) sein.

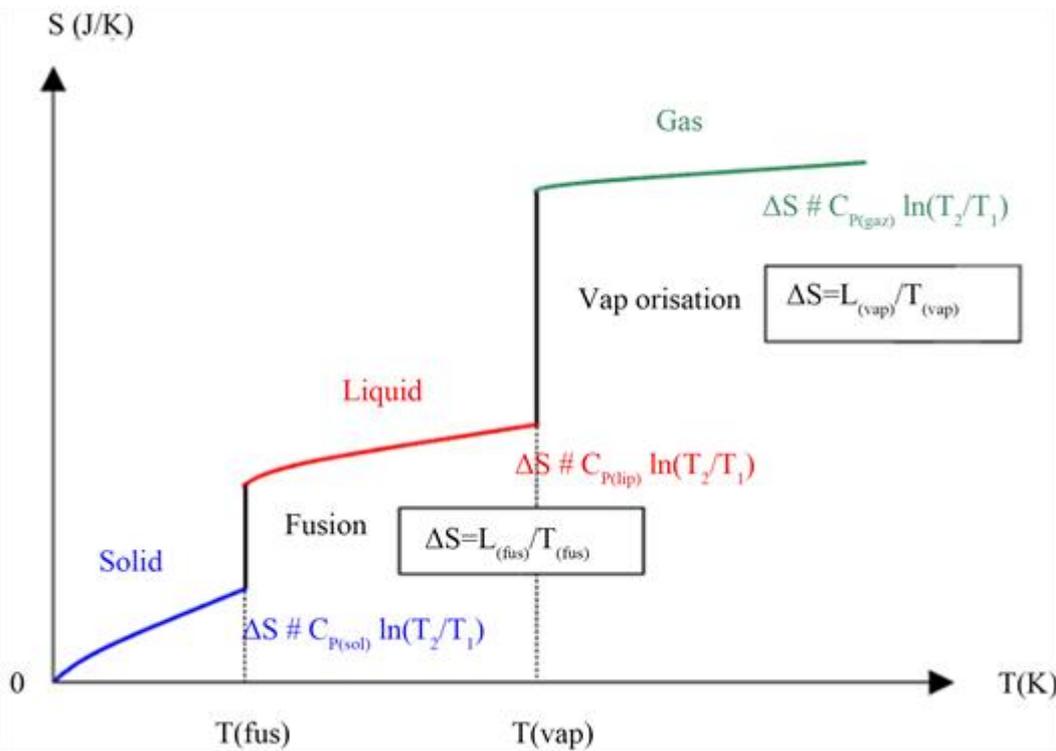


Abbildung 1 . Entropie und Zustandselement.

Aus der Sicht eines Empfängers ist die Entropie (oder Unsicherheit darüber, was die Quelle aussendet) umso größer, je mehr unterschiedliche Informationen die Quelle aussendet. Wenn also eine Quelle immer das gleiche Symbol sendet, zum Beispiel die Ziffer „0“, dann ist ihre Entropie null, was die minimale Entropie ist. Ein Empfänger, der nur die Übertragungsstatistiken der Quelle kennt, ist sicher, dass das nächste Symbol „0“ sein wird. Sendet die Quelle hingegen alternativ „0“ oder „1“, ist sich der Empfänger über die nächste zu empfangende Ziffer unsicher. Die Entropie der Quelle ist in diesem Fall daher ungleich Null (positiv) und repräsentiert quantitativ die Unsicherheit der Informationen aus der Quelle.

In der Ökologie wird die Shannon-Entropie über den Shannon-Index als Maß für die Biodiversität verwendet.

## 2.2. Negentropie

Die Gegenkraft der Entropie wird Negentropie genannt. Der Begriff Negentropie ist eine Abkürzung für „Negative Entropie“. Negentropie wird auch Syntropie genannt. Es wurde im Rahmen einer großen wissenschaftlichen Debatte von mehreren Physikern eingeführt, darunter von Erwin Schrödinger [ 7]. Negentropie wird verwendet, um das Vorhandensein von „Ordnung“ in Lebewesen zu erklären und ihre Tendenz, sich dem Chaos und der Desorganisation zu widersetzen, die physikalische Systeme regieren. Die Negentropie wurde basierend auf der Arbeit des Mathematikers Claude Shannon von Léon Brillouin [ entwickelt und relativiert 8] [ 9] . Negentropie widerspricht nicht Sadi Carnots Werk.

Thermodynamischen Ursprungs wird Negentropie systemisch als Synonym für Kohäsionsstärke verwendet, während Entropie ein Synonym für Abstoßungskraft ist.

Die Entropie wird im zweiten Prinzip der Thermodynamik als spontan ansteigend in einem isolierten System angegeben. Unter dieser Bedingung ist das Prinzip der Negentropie also zwangsläufig zeitlich oder räumlich begrenzt oder nur auf ein offenes System anwendbar.

Die statistische Negentropie ist eng mit der freien Enthalpie verknüpft. Im Jahr 1873 erstellte Willard Gibbs ein Diagramm, das das Konzept der freien Energie entsprechend der freien Enthalpie illustriert [ 10]. Gibbs erklärte, dass ein System durch seine Entropiefähigkeit charakterisiert werden kann. Diese Menge ist die Menge an Entropie, die erhöht werden kann, ohne dass sich die innere Energie ändert oder ihr Volumen

erhöht. Mit anderen Worten, es ist ein Unterschied zwischen der maximal möglichen Entropie unter angenommenen Bedingungen und ihrer tatsächlichen Entropie. Sie entspricht genau der Definition von Negentropie in Statistik und Informationstheorie.

Massieu führte 1869 eine ähnliche physikalische Größe für den isothermen Prozess ein [ 11 ] [ 12 ]. Massieus Potential und freie Entropie unterscheidet sich lediglich durch ein Figurenzeichen. Planck hat dies für den isotherm-isobaren Prozess [ 13 ] abgeschlossen. In jüngerer Zeit hat sich gezeigt, dass das thermodynamische Potenzial von Massieu-Planck, auch als freie Entropie bekannt, eine große Rolle bei der sogenannten entropischen Formulierung der statistischen Mechanik [ 14 ], der Molekularbiologie [ 15 ] und thermodynamischer Nichtgleichgewichtsprozesse [ 16 ]. Die Negentropie wird ausgedrückt durch:

$$J = S_{\max} - S = -\phi = -k_B \ln(Z)$$

(9)

wo:

-  $J$  ist Negentropie.

-  $S$  ist Entropie.

-  $\phi$

ist das Massieu-Potential.

-  $k_B$  ist die Boltzmann-Konstante.

-  $Z$  ist die Partitionsfunktion.

Dieses Prinzip ist nicht leicht zu verstehen. Das beste Beispiel dafür ist das Leben selbst. Es ist das Gesetz der Ordnung und Organisation, Endgültigkeit und Differenzierung. Das Leben hat die Fähigkeit, immer komplexere Formen anzuziehen, zu entwickeln und zusammenzubringen, um etwas Neues zu schaffen. Beispielsweise entsteht aus den Ruinen einer älteren Galaxie eine neue Galaxie. Einzelne Zellen kommen zusammen, um einen Organismus zu schaffen. In der Natur gibt es eine Kraft, die Energie fokussiert, um ein System zu schaffen und zu erhalten. Dieses Lebensgesetz wird Negentropie genannt.

In einem Organismus ist der Grad der inneren Desorganisation Entropie und der Grad der inneren Organisation Negentropie. Die Summe dieser beiden Größen repräsentiert den Gesundheitszustand eines Organismus im gegenwärtigen Zustand und das Transformationspotential für die Evolution dieses Systems oder Organismus [ 17 ] [ 18 ].

Nach dem Prinzip der Entropie benötigen alle organisierten Materieformen mehr Energie als weniger organisierte. Diese organisierten Formen verlieren ihre Ordnung und anfängliche Energie, es sei denn, sie verbrauchen ständig Energie. Pflanzen brauchen beispielsweise zum Wachsen Energie in Form von Wasser und Sonnenlicht. Wenn das fehlt, beginnen sie zu verfallen. Ebenso fällt eine neue Struktur oder Maschine auseinander, es sei denn, es wird Energie zugeführt, um sie zu erhalten. Immer wieder verlieren die Systeme an Energie und werden weniger effizient, so dass Krankheit, Krankheit und schließlich der Tod eintreten können. Um diese natürliche Tendenz zu überwinden, ist Negentropie ein wesentliches Prinzip, um sie auszugleichen.

### 3. Die Ich-Theorie

#### 3.1. Überblick über die I-Theorie

Die Naturgesetze sind subtil und noch immer außerhalb unserer Fähigkeit, sie zu verstehen. Die I-Theorie ist eine vereinheitlichende Theorie, die diese Gesetze umfassend beschreibt, denn sie beginnt mit dem fundamentalen Baustein der Natur und des Universums: dem Grundquantum Energie.

Die I-Theorie schlägt ein neues Teilchen vor, das einzige echte Elementarteilchen, das aus sogenannten Elementarteilchen wie Quarks, Leptonen und Bosonen besteht. Ein sogenanntes „I-Teilchen“ schwingt, ist elektrisch polarisiert und besteht aus drei verschiedenen Stoffen. Diese Dinge werden durch die Frequenz und Wellenlänge der Schwingung bestimmt. Die Zusammensetzung des I-Partikels ist 20 % negativ (Black Matter), 30 % neutral (Red Matter) und 50 % positiv (White Matter) ( [Abbildung 2](#) ) [ [1](#) ].

Weißer, roter und schwarzer Materie haben unterschiedliche Frequenzen und Wellenlängen. Die Frequenz ist umgekehrt proportional zur Wellenlänge. Schwarze Materie hat die höchste Frequenz und die kürzeste Wellenlänge. Weiße Materie hat die niedrigste Frequenz und

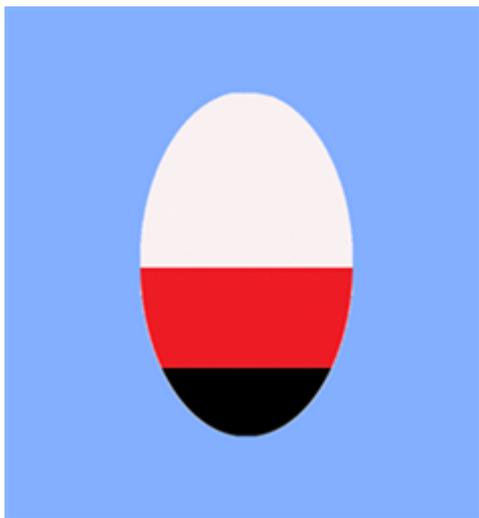


Abbildung 2 . I-Teilchen mit 20 % schwarzer Substanz, 30 % roter Substanz, 50 % weißer Substanz.

längste Wellenlänge. Rote Materie hat eine mittlere Frequenz und eine mittlere Wellenlänge [ [1](#) ].

Genauer gesagt ist das Muster des I-Teilchens ein Toroid ( [Abbildung 3](#) ), wie eine vibrierende Saite. Das Zentrum des Toroids besteht aus roter Materie. Die Schwingung breitet sich von der Mitte nach oben und oben aus. Diese Schwingung erzeugt weiße Materie (positiv geladen). Dann breitet sich die Schwingung von der Mitte nach unten und außen entlang des Unterteils aus. Diese Schwingung erzeugt Schwarze Materie (negativ geladen).

Da I-Teilchen elektrisch geladen sind, können sie sich im Anziehungs- oder Abstoßungszustand befinden ( [Abbildung 4](#) ).

Es gibt insgesamt fünf Elemente, die jeweils aus einem bestimmten Prozentsatz an Anziehungs- und Abstoßungskraft bestehen, wie in [Tabelle 1 angegeben](#) :

Die I-Theorie führt auch zwei weitere Teilchen ein [ [1](#) ]. Das erste heißt  $S_{\infty}$  Teilchen, was sich auf ein Raumteilchen bezieht. Der zweite wird als  $A_1$  -Teilchen bezeichnet und bezieht sich auf ein Teilchen feinstofflicher Luft.  $Ein_1$  -Teilchen ist auch unter dem Namen Higgs-Boson bekannt.

### 3.2. I-Theorie in Entropie und Negentropie

Die I-Theorie vermittelt ein tieferes Verständnis der Prinzipien der Entropie und Negentropie.

Wenn 100% der I-Teilchen in abstoßendem Zustand (ist  $S_{\infty}$  Partikel), ist Raum sehr dominant. Alle I-Teilchen befinden sich im gleichen Zustand. Dies bedeutet, dass die Anzahl der möglichen Anordnungen am höchsten ist. Unter Berücksichtigung der Gleichung (4) können wir schließen:  $\Omega_{S_{\infty}} = Max(\Omega)$

Wir können also schreiben:

$$S_{S_{\infty}} = S_{Max}$$

Wenn die Anziehung beginnt, wird subtile Luft gebildet. Unter Berücksichtigung dass die  $A_1$  Niveau Teilchen der Energie Abstoßen von 87,5% bis zu 99%, ist Raum immer noch sehr dominant aber weniger als  $S_\infty$  Teilchen. Daher können wir schreiben:

$$\Omega_{S_\infty} \gg \Omega_{A_1}$$

(11)

	Subtiler Raum	Bruttoraum	Feine Luft	Bruttoluft	Subtiles Feuer	Grosses Feuer	Subtile Flüssigkeit	Bruttoflüssigkeit	Dezent solide	Bruttofeststoff
Attraktion (%)	0	0 - 1	1 - 12.5	12.5 - 25	25 - 37.5	37.5 - 50	50 - 62.5	62.5 - 75	75 - 87.5	87.5 - 100
Abstoßung (%)	100	100 - 99	99 - 87.5	87.5 - 75	75 - 62.5	62.5 - 50	50 - 37.5	37.5 - 25	25 - 12.5	12.5 - 0

Tabelle 1 . Zusammensetzung der Materie nach Prozentsatz anziehender und abstoßender I-Teilchen.

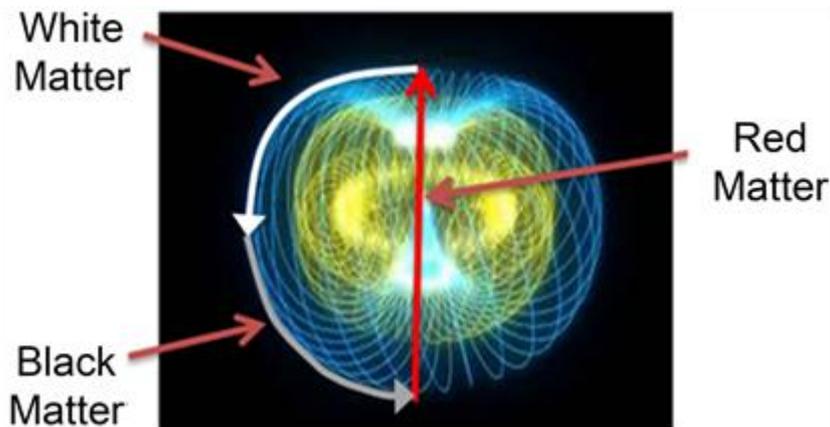


Abbildung 3 . Ich Teilchenvibration.

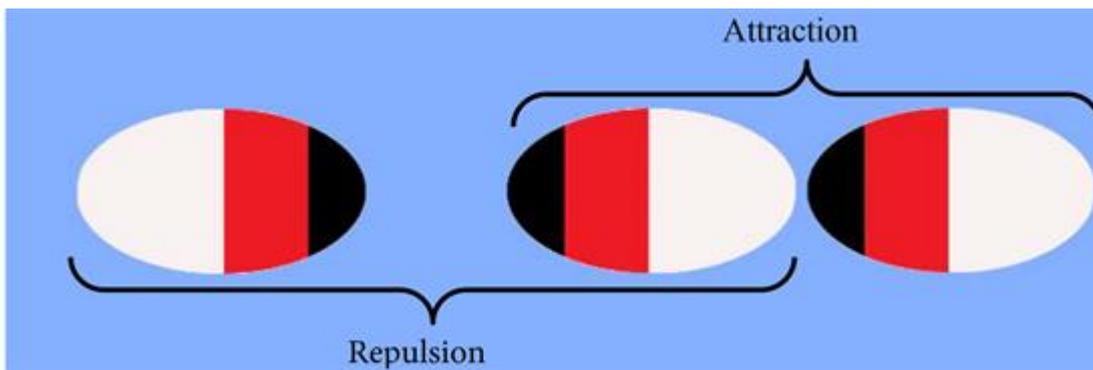


Abbildung 4 . I-Teilchen im Anziehungs- oder Abstoßungszustand.

Wir können also schreiben:

$$S_{S_\infty} > S_{A_1}$$

(12)

Die I-Theorie zeigt deutlich, dass Entropie das Merkmal der Abstoßung ist.

Da Negentropie die entgegengesetzte Kraft der Entropie ist, können wir sagen, dass Negentropie das Merkmal der Anziehung ist. Negentropie geht von A -Partikeln aus ( [Abbildung 5](#) ).

Wir haben bereits erklärt, dass ein I-Teilchen elektrisch polarisiert ist, die Schwingung des I-Teilchens (seine Energie) ist eine elektromagnetische Welle. Es könnte auch einem grundlegenden Informationspaket gleichgesetzt werden. Die Anzahl der I-Teilchen im Abstoßungs- oder Anziehungszustand wird die Natur der Information verändern. Ebenso wie der Binärkode ändert auch die Position des I-Teilchens im angezogenen Zustand die Information. Daher können wir sagen, dass die Shannon-Entropie die Beschreibung der Anordnung von I-Teilchen ist. Maximale Informationen sind im Space-Element verfügbar.

### 3.3. I-Theorie und Negentropie – Das Konzept der Intelligenz

In der I-Theorie wird Negentropie auch „Intelligenz“ genannt. Intelligenz ist Rote Materie.

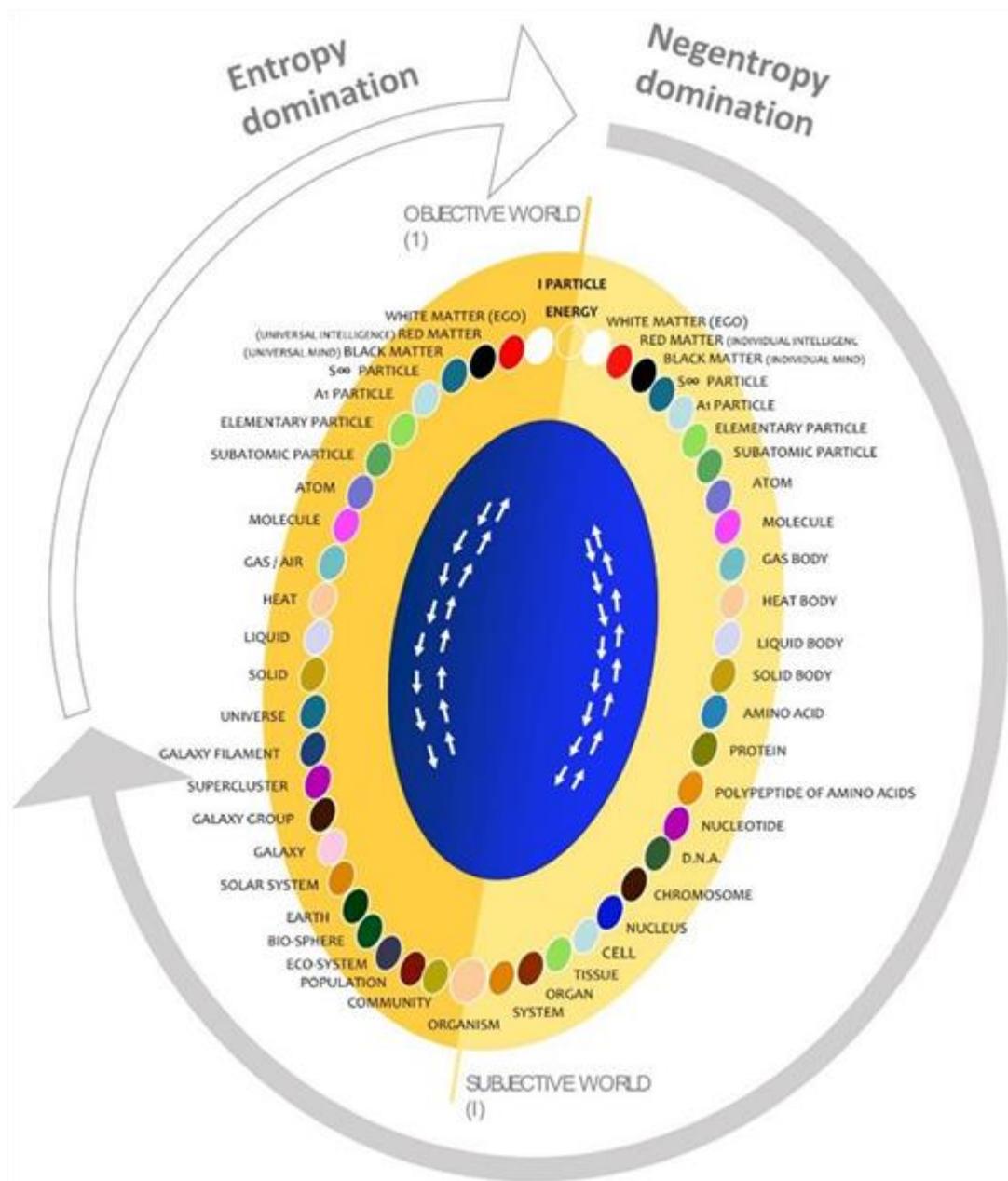


Abbildung 5 . Entropie- und Negentropie-Beherrschung

Das Wort „Intelligenz“ wurde gewählt, weil das Universum die Manifestation des Energiemusters von zwei Zuständen ist:

- der unlogische Zustand (Entropie) schafft Unordnung;
- der logische Zustand (Intelligenz) schafft Ordnung.

Logik könnte ohne Intelligenz nicht existieren. Intelligenz muss da sein, um Elementarteilchen im Universum zu ordnen.

Wie wir in Abschnitt 2.2 feststellen, hängt die Negentropie mit der freien Entropie zusammen. Daher ist Negentropie eine andere Art von Entropie.

Die I-Theorie erklärt das:

- Negentropie ist das Merkmal des Bruttoreams und von dort wird grobstoffliche Materie gebildet;
- Entropie ist das Merkmal des Feinstofflichen Raums und von dort wird Feinstoffliche Materie gebildet.

Hinweis: Grobstoffliche Materie ist definiert als Materie mit Bestandteilen von Atomen und größer (Molekül, Zellen usw.), während feinstoffliche Materie subatomare Teilchen und kleiner (Elementarteilchen, I-Teilchen) ist.

Der natürliche Zustand unregelmäßiger I-Teilchen wird in der modernen Wissenschaft als Entropie bezeichnet. Die unregelmäßigen Energieimpulse werden in einer als Raum bekannten primären Ebene angeordnet. Die dominierende Energie ist abstoßend. Wenn Gravitation oder anziehende Energie beginnt, mehr Ordnung zu schaffen, entsteht eine neue Dimension, die als kreative Intelligenz (Negentropie) bekannt ist.

Die abstoßenden Kräfte des Raumelements, das sich zur Intelligenz formt, wirken als Quelle der Schöpfung. Schon ein Bruchteil einer Abweichung im Grad der Anordnung führt zu Veränderungen in der Eigenschaft oder der Qualität. Energiematerie mit maximaler Frequenz wird allgemein als Schwarze Materie (starke Kraft) bezeichnet.

Im gleichen Muster manifestieren Weiße Materie und Rote Materie Dimensionen von Energie. Wenn die „Ich“-Schwingung der abstoßenden Kraft Ordnung erreicht, wird die Dimension der abstoßenden Kraft mit der Herrschaft der Weißen Materie als Subtiler Raum bezeichnet. Die Dimension mit der Dominanz der Schwarzen Materie wird Grossraum genannt.

Das  $S_{\infty}$ -Teilchen ist der Begriff, der verwendet wird, um die Anordnung von I-Teilchen zu beschreiben, die für die Raumerschaffung verantwortlich sind. Jedes Objekt in diesem Universum stammt aus diesem  $S_{\infty}$  Teilchen. Mit anderen Worten, das abstoßende I-Teilchen ändert seine Position, so dass sein Positives und Negatives sich in der Anziehung gegenüberstehen und die daraus resultierende Dimension auftritt.

Kurz gesagt, wenn Raum (Energie abstoßen) reduziert wird, dominiert Negentropie. Wenn der Raum vergrößert wird, dominiert die Entropie.

Die I-Theorie sagt zwei Arten von Raum voraus: den groben Raum und den subtilen Raum. Beides stößt Energie ab. Der Bruttoreaum ist definiert als wenn die Teile der Schwarzen Materie der I-Teilchen zusammen gerichtet sind, während der subtile Raum definiert ist, wenn die Teile der Weißen Materie der I-Teilchen zusammen gerichtet sind.

Weißer Materie wird durch niedrige Frequenz (oder hohe Wellenlänge) definiert, und der Raum zwischen den I-Teilchen, die den subtilen Raum bilden, ist größer als der des Bruttoreams. Wir können also sagen, dass abstoßende Energie weniger für den Bruttoreaum ist; mit anderen Worten, die Anziehungskraft nimmt zu. Daher ist Negentropie ein Merkmal des Bruttoreams und Entropie ein Merkmal des subtilen Raums ([Abbildung 6](#)).

Entropie ist die eine Seite des Lebens und Intelligenz die andere. Dies lässt sich mit [Abbildung 7](#) [zusammenfassen](#) .

Wie in [Abbildung 8](#) [gezeigt](#) , ist ausgewogene Intelligenz reine rote Materie. Kreative Intelligenz ist von der Schwarzen Materie dominierte rote Energie. Entropie oder „destruktive Intelligenz“ ist von der Weißen Materie dominierte rote Energie.

Im Sinne der I-Theorie ist Rote Materie, die in einer ausgewogenen Frequenz im I-Teilchen, der Grundschiwingung, existiert, die Intelligenz hinter der Information aller Objekte im Universum. Wenn Schwarze Materie dominiert wird, bildet diese kreative Energie die grobe Welt und die auf Schwarze Energie basierende Ignoranz. Wir nennen diesen Vorgang allgemein Erstellung.

Wenn die Frequenzschwingung der Intelligenzenergie niedriger ist, wird sie von Weißer Materie dominiert. Diese von Weißer Materie dominierte kreative Energie bildet die subtile Welt. Wir nennen diesen Vorgang gemeinhin Zerstörung, obwohl außer groben Formen nichts zerstört wird. Es entstehen subtile Formen, die von White Matter dominiert werden. Sie erreichen die Transparenz der Energie der Weißen Materie.

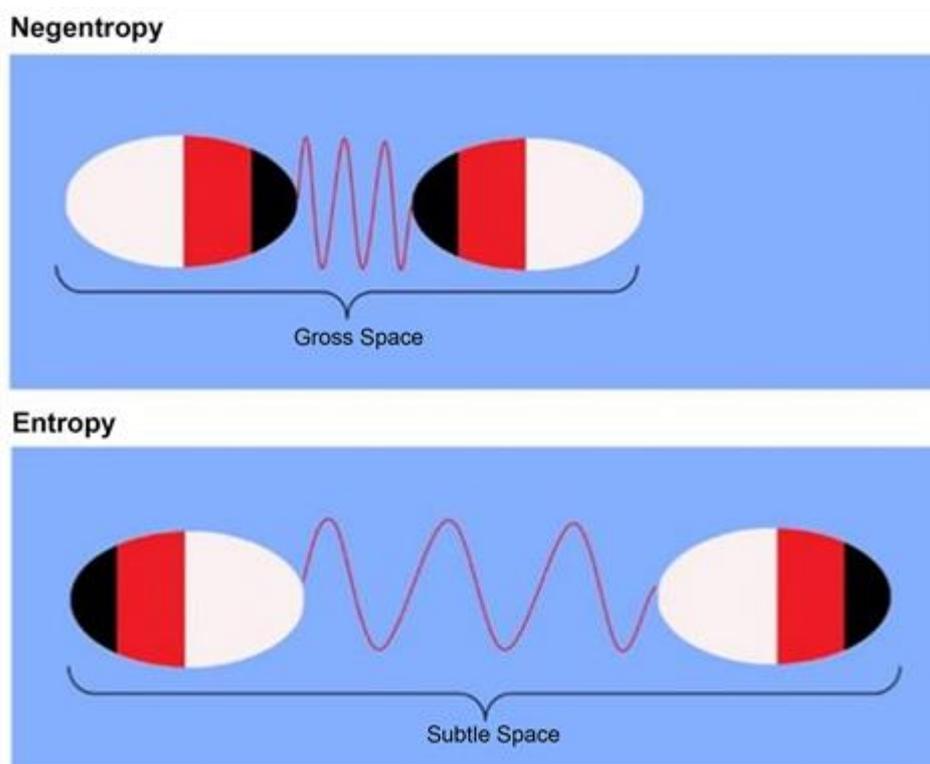


Abbildung 6 . Entropie und Negentropie als subtiler und grobstofflicher Raum.

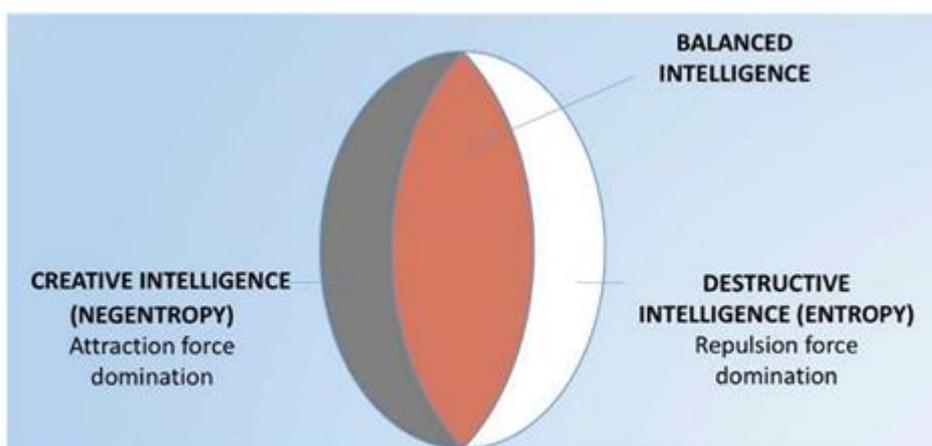


Abbildung 7 . Verschiedene Arten von Intelligenz.

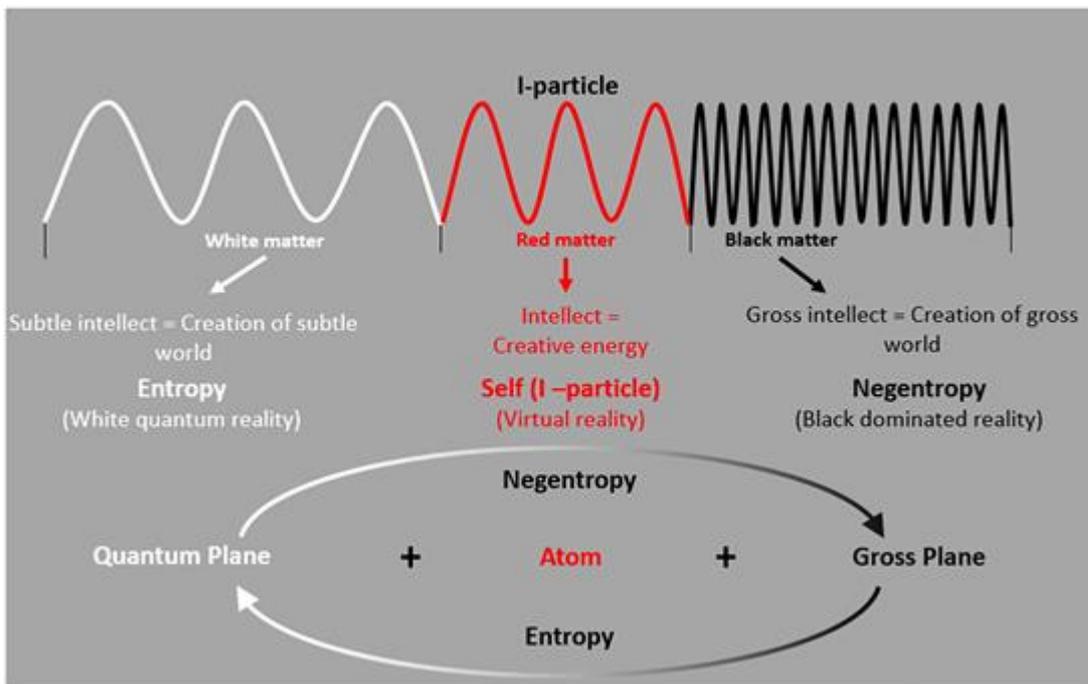


Abbildung 8 . Unterschiedliche Eigenschaften der Intelligenz je nach Materiebeherrschung.

In der I-Theorie bezieht sich jede Materie auf eine fundamentale Wechselwirkungskraft [ 1]:

- Rote Materie ist mit Schwerkraft verbunden. Es ist reine Gravitationskraft. Es ist ausgewogene Intelligenz.
- Weiße Materie wird mit schwacher Kraft in Verbindung gebracht. Weiße Materie ist die Anziehungskraft, die von der Gravitation abzüglich der Abstoßungskraft zwischen I-Teilchen kommt. Es ist destruktive Intelligenz.
- Schwarze Materie wird mit starker Kraft in Verbindung gebracht. Schwarze Materie ist die Anziehungskraft, die von der Gravitation kommt, plus die Anziehungskraft zwischen I-Teilchen. Es ist kreative Intelligenz.
- Die elektromagnetische Kraft ist durch die Anordnung zwischen I-Teilchen gegeben.

Wir können also sagen, dass Entropie von der schwachen Kraft angetrieben wird (deshalb wird sie Destruktive Intelligenz genannt) und Negentropie wird von der Starken Kraft angetrieben (daher wird sie Kreative Intelligenz genannt).

Die moderne Wissenschaft beschreibt die Schöpfung folgendermaßen ( [Abbildung 9](#)):

Als die Zeit Null (0) war, entstanden Raum, Zeit und Energie. Nach  $10^{-43}$  Sekunden trat Schwerkraftstrahlung auf und nach  $10^{-34}$  Sekunden begann sich das als Vakuum betrachtete Universum sehr schnell auszudehnen. Bei  $10^{-30}$  Sekunden endete die schnelle Expansion und Atome entstanden aus dem Zustand des Nichts. In  $10^{-11}$  Sekunden spaltet sich eine elektronische Kraft in eine elektromagnetische Kraft und eine schwache Kernkraft auf. Damals gab es nur Quarks. Nach  $10^{-6}$  Sekunden verbanden sich jeweils 3 Quarks zu Protonen und Neutronen und nach 3 Minuten 42 Sekunden verbanden sich Wasserstoff, Proton und Neutron zu einem Wasserstoff- und Heliumkern. Wasserstoff und Helium erlangten ihre eigene Stabilität und Ordnung, und nach einer Stunde endete der Kernprozess. Nach einem Jahr sank die Temperatur des Universums und Elektronen traten ein und begannen, den Kern zu umkreisen. Mit  $10^6$  Jahren nahmen primordiale Galaxien und Sterne Gestalt an. Mit  $10^9$  Jahren traten Galaxien und Sterne auf. Unter Beibehaltung der Stabilität wurden Wasserstoff und Helium in Elemente mit komplexer Atomstruktur umgewandelt. Einfache Wasserstoffatome bildeten andere Gewichtsatome wie Uran und Plutonium.

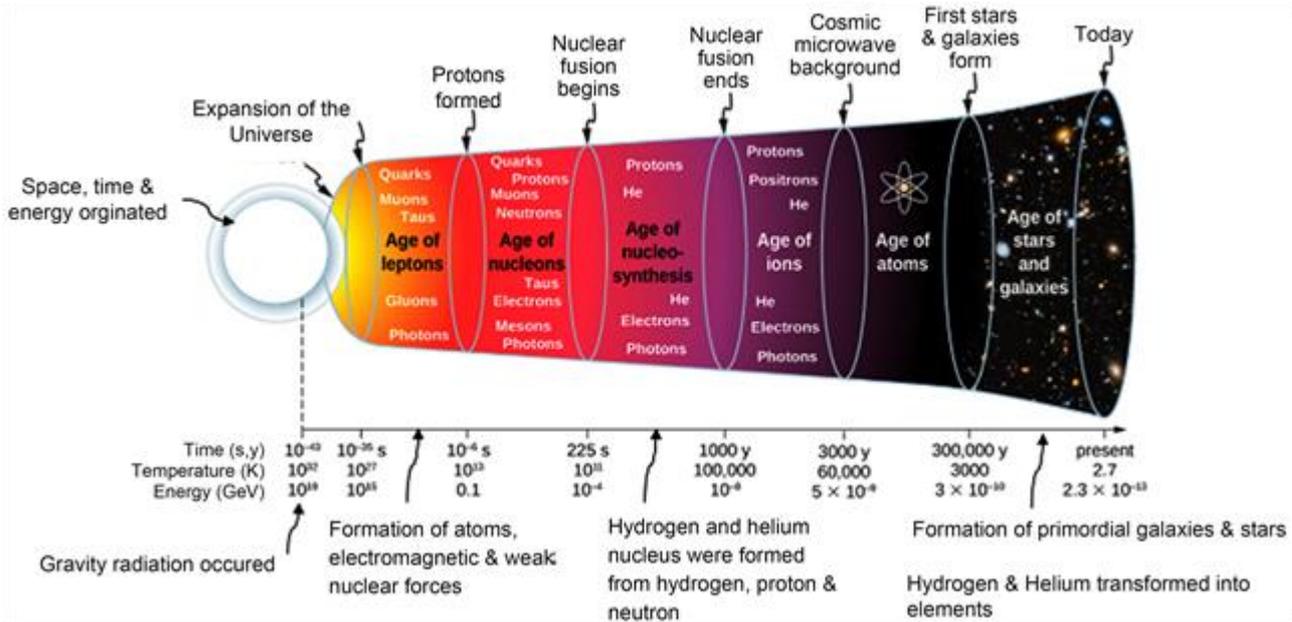


Abbildung 9 . Erschaffung des Universums [ 19 ].

Am Anfang des Universums begann die Schwerkraft (Rote Materie). Zu dieser Zeit war der Weltraum noch sehr gering und Negentropie (Intelligenz) dominierte. Dann tauchte Weak Force auf. Schwache Kraft wird durch Weiße Materie [ 1 ] angegeben. Seine Eigenschaft ist Abstoßung oder Entropie. Der Platz wurde plötzlich größer. Dies wird als Urknall bezeichnet. Nach kurzer Zeit erschien Strong Force. Starke Kraft wird durch Schwarze Materie [ 1 ] gegeben. Sein Merkmal ist Anziehung oder Negentropie. Der subtile Raum wurde zerstört und grobe Elemente wurden gebildet. Dann ordneten sich Gross-Elemente an, um komplexere Strukturen zu schaffen.

### 3.4. Entropie und Negentropie im Lebensereignisprozess

Sonnensysteme und Galaxien wurden vor 4600 Millionen Jahren gebildet. Dann kühlte die Erde ab und das Pulsieren des Lebens begann vor 3800 Millionen Jahren. Biologische und nicht-biologische Evolutionsstadien aus den Elementen führten schließlich zu einzelligen Algen zu Bakterien und von Bakterien zu komplexen Organismen. Zellen entstanden vor 3600 Millionen Jahren, Pflanzenzellen vor 1200 Millionen Jahren, Fische und Würmer vor 530 Millionen Jahren und Wirbeltiere vor 500 Millionen Jahren. Das Leben breitete sich vor 440 Millionen Jahren vom Meer auf das Land aus. Insekten erschienen vor 400 Millionen Jahren an Land, Wirbeltiere an Land entstanden vor 360 Millionen Jahren und vor 200 Millionen Jahren tauchten die ersten Säugetiere an Land auf. Pferde erschienen vor 50 Millionen Jahren, Hunde vor 30 Millionen Jahren und Affen und Schimpansen vor 20 Millionen Jahren. Die ursprünglichen Vorfahren des Menschen erschienen vor 1,8 Millionen Jahren und der heutige Mensch, Homo sapiens, wird bis 200.000 Jahre zurückverfolgt ( [Abbildung 10](#) ).

In der Evolution von Materie und Leben wirkt eine Kraft gegen die Entropie. Betrachten Sie die Geburt eines Babys. Eizelle und Spermien verschmelzen zu einer einzigen Zelle, die sich durch Zellteilung vermehrt und schließlich Knochen, Muskeln, Zähne und Nägel entwickelt und zu einem Miniaturmenschen wird. Die Gene enthalten DNA, die Intelligenz, die kontrolliert

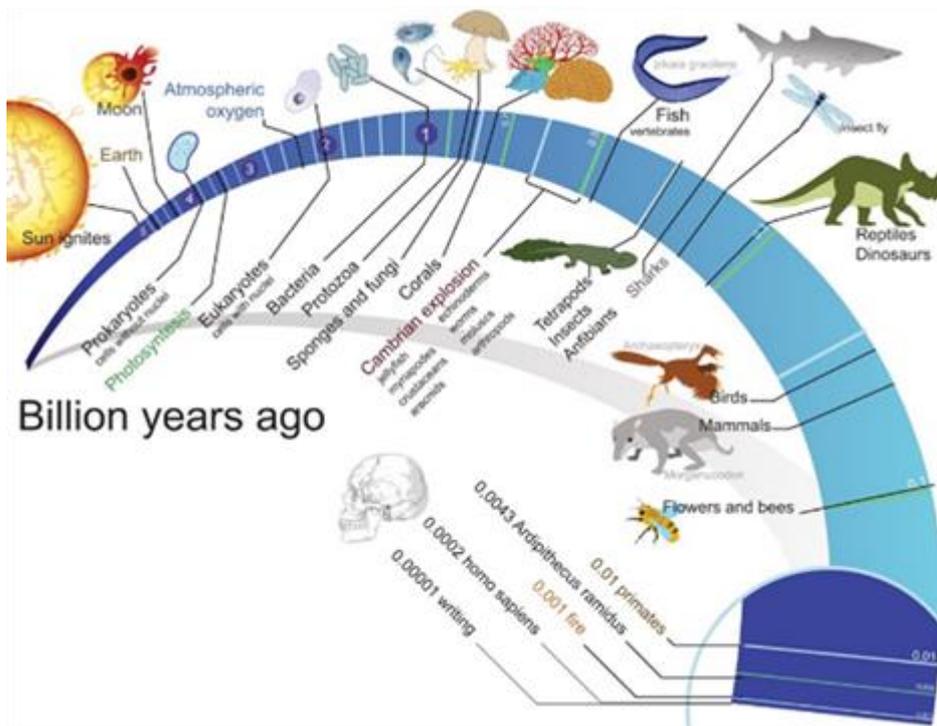


Abbildung 10 . Lebensentwicklung [ 20].

der genetische Abdruck eines Individuums, der in der ursprünglichen Zelle vorhanden ist. Ebenso hält die kosmische Intelligenz das Universum vereint.

Der Ursprung der Energie und das komplexe kosmische Wachstum liegt an der Intelligenz dahinter. Intelligenz ist ein Synonym für Kreativität. Ordnung wird aus Unordnung gemacht. Intelligenz formt Formteilchen und belebt sie.

Wenn die Entropie die Oberhand hat, die Intelligenz schwindet und Unordnung herrscht, dauert dieser Konflikt zwischen diesen beiden Kräften seit Beginn der Schöpfung an.

Der Unterschied zwischen Intelligenz (oder Negentropie) und Entropie ist die Periode. Die Bildungsphase ist auf die Intelligenz zurückzuführen, während die Wachstumsphase auf die Entropie zurückzuführen ist. Zum Beispiel ist die Geburt eines Babys der Sieg der großen Intelligenz. Kindheit, Jugend und Alter kennzeichnen den Sieg der Entropie. Das gleiche gilt für Galaxien, Planeten und andere Objekte.

In der Natur existieren Schöpfung und Zerstörung nebeneinander. Wenn Proteine in unserem Körper aus Aminosäuren hergestellt werden, ist es Schöpfung. Bei der Verdauung wird Zucker verbrannt, um Energie zu gewinnen, und das ist Zerstörung. Das Leben kann ohne Zerstörung nicht existieren.

Im Menschen beginnt das Leben aus einer einzigen Zelle, wird durch Zellteilung zwei, vier, acht und schließlich wird der einzelne Sportler zu Milliarden von Zellen.

Es ist die Energie in der DNA, die unterschiedliche Eigenschaften in einer einzelnen Zelle erzeugt. Die Schöpfung wird durch die Energie der Entropie möglich, die einen ständigen Veränderungsprozess durchläuft. Der einzigartige Grundfaktor in der Natur und im Bioleben ist die schwingende Energie in Frequenz und Wellenlänge. Sogar ein Bruchteil einer Winkeländerung erzeugt Energieänderungen, und daher hat jede Variation ihre eigene Einheit.

Die DNA jeder Zelle enthält den Bauplan ihrer Informationen. Es wird von der Intelligenz bewahrt, die Rote Materie (oder Gravitationskraft) ist. Diese Intelligenz zeigt sich sowohl im Wachstum als auch im Verfall.

Eine grobe Form wird zu einer anderen, wenn sie von Black Matter (Strong Force) dominiert wird. Dies wird normalerweise als Zerstörung bezeichnet. Ein Haus bröckelt und wird zu Sand. Dieser Sand wird zu Ziegeln verarbeitet und wird zu einem anderen Haus.

Da die Negentropie auf die Energie der Schwarzen Materie ausgerichtet ist und die Schwarze Materie negativ elektrisch geladen ist, besteht eine Möglichkeit zur Beurteilung der Negentropie auf der Bioebene darin, die elektrische Ladung zu messen.

Die Natur hat das perfekte Ambiente geschaffen, das eine Balance aus schwarzer und weißer Materie oder starken und schwachen Kräften ist. Ein ausgeglichener Zustand der Energie der Weißen Materie und der Energie der Schwarzen Materie nennen wir Stabilität, Nachhaltigkeit und Harmonie. Der natürliche Rhythmus bleibt erhalten. Wenn dieses Gleichgewicht verloren geht, treten Krankheiten auf.

#### 4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die I-Theorie gibt eine tiefere Perspektive auf Entropie und Negentropie und ihre Auswirkungen auf die universellen Zyklen und das Leben selbst. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Entropie durch die Abstoßungskraft gekennzeichnet ist, während die Negentropie durch die Anziehungskraft angetrieben wird. Durch die Einführung des  $S_{\infty}$ -Teilchens als Raumteilchen (100% der Abstoßung) können wir Entropie und Negentropie als subtilen Raum und groben Raum definieren. Die I-Theorie sagt voraus, dass die Anziehungskraft von  $A_1$ -Teilchen (oder Higgs-Boson) ausgeht. Daher geht Negentropie von diesem Teilchen aus.

In diesem Artikel haben wir die kreative Intelligenz als Negentropie und die destruktive Intelligenz als Entropie definiert.

Schließlich haben wir gezeigt, dass die Entropie von der schwachen Kraft angetrieben wird und die Negentropie von der starken Kraft angetrieben wird.

#### Interessenskonflikte

Die Autoren erklären keine Interessenkonflikte bezüglich der Veröffentlichung dieser Arbeit.

#### Verweise

- [ 1 ] Isa Swami, HH und Dumas, C. (2019) I-Theorie: Eine vereinheitlichende Quantentheorie? Journal of High Energy Physics Gravitation and Cosmology, 5, 332-359.  
<https://doi.org/10.4236/jhepgc.2019.52019>
- [ 2 ] Carnot, S. (1824) Betrachtungen über die Triebkraft des Feuers und über geeignete Maschinen zur Entwicklung dieser Kraft. Bachelor Bibliothekar, Paris.
- [ 3 ] Clausius, R. (1865) Über verschiedene leicht anwendbare Formen, die den Grundgleichungen der mechanischen Wärmetheorie gegeben werden können.
- [ 4 ] Boltzmann, L. (1877) Zur Beziehung zwischen dem zweiten Prinzip der Thermodynamik und der Wahrscheinlichkeitstheorie in Bezug auf das thermische Gleichgewicht.
- [ 5 ] Hawking, S. (1975) Partikelerzeugung durch Schwarze Löcher. Mitteilungen in der mathematischen Physik, 43, 199-220.  
<https://doi.org/10.1007/BF02345020>
- [ 6 ] Shannon, C. (1948) Eine mathematische Theorie der Kommunikation. Bell System Technical Journal, 27, 379-423, 623-656.  
<https://doi.org/10.1002/j.1538-7305.1948.tb00917.x>
- [ 7 ] Schrödinger, E. (1944) Was ist Leben? Der physische Aspekt der lebenden Zelle. Dublin Institute for Advanced Studies, Dublin.
- [ 8 ] Brillouin, L. (1953) Negentropie-Prinzip der Information. Zeitschrift für Angewandte Physik, 24, 1152-1163.  
<https://doi.org/10.1063/1.1721463>

- [ [9](#) ] Brillouin, L. (1959) Die Wissenschaft und Theorie der Information, Masson.
- [ [10](#) ] Gibbs, W. (1873) Eine Methode zur geometrischen Darstellung der thermodynamischen Eigenschaften von Stoffen durch Oberflächen. Transaktionen der Connecticut Academy, 2, 382-404. <https://doi.org/10.1093/nq/s4-XII.307.382>
- [ [11](#) ] Massieu, MF (1869) Über die charakteristischen Funktionen verschiedener Flüssigkeiten. Bericht Académie des Sciences, 69, 858-862.
- [ [12](#) ] Massieu, M. (1869) Ergänzung zu den früheren Memoiren über charakteristische Funktionen. Bericht Académie des Sciences, 69, 1057-1061.
- [ [13](#) ] Planck, M. (1945) Abhandlung über Thermodynamik. Dover, New York.
- [ [14](#) ] Planes, A. und Vives, E. (2002) Entropische Formulierung statistischer Mechanik. Journal of Statistical Physics, 106, 827-850. <https://doi.org/10.1023/A:1013778810460>
- [ [15](#) ] Scheilman, JA (1997) Temperatur, Stabilität und die hydrophobe Wechselwirkung. Biophysical Journal, 73, 2960-2964. [https://doi.org/10.1016/S0006-3495\(97\)78324-3](https://doi.org/10.1016/S0006-3495(97)78324-3)
- [ [16](#) ] Hens, Z. und Hemptinne, XD (1996) Non-Equilibrium Thermodynamics Approach to Transport Processes in Gas Mixtures. Forschungstrends, 13-21. arXiv:chao-dyn/9604008
- [ [17](#) ] Xu, B. et al. (2019) Umfassende Bewertung der grundlegenden öffentlichen Gesundheitsdienste in Nanning City basierend auf der Entropiegewichts-TOPSIS-Methode. Praktische Präventivmedizin, 26, 156-159.
- [ [18](#) ] Chen, J. (2019) Bewertung der Gesundheit des aquatischen Ökosystems eines typischen Unterbeckens des Liao-Flusses basierend auf Entropiegewichten und einer umfassenden Fuzzy-Bewertungsmethode. Wissenschaftliche Berichte, 9, Artikel-Nr. 14045. <https://doi.org/10.1038/s41598-019-50499-0>
- [ [19](#) ] <https://cnx.org/contents/ePrDJvxu@1.19:bIMtPPGL@7/11-7-Evolution-of-the-Early-Universe>
- [ [20](#) ] [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Timeline\\_evolution\\_of\\_life.svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Timeline_evolution_of_life.svg)

Zeitschriften-Menü

Verwandte Artikel